



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Bautzen e.V.**

Vier »Herztreff«-Damen bei der
AWO-Modenschau (links Margorita
Kallenbach), alle Fotos (I – IV):
AWO Kreisverband Bautzen e.V.

**Neues
aus unserem
Verband**

MIT HERZ UND VERSTAND – ENGAGIERT IM EHRENAMT

» **W**enn ich gebraucht werde, bin ich da.« Das ist seit mehr als 15 Jahren Ingrid Füllners Antwort, wenn die AWO Bautzen ruft. Damit ist sie eine von rund 50 Frauen und Männern, die sich derzeit ehrenamtlich im AWO Kreisverband Bautzen engagieren. Sie hatte oft gehört, wie wichtig das Ehrenamt ist, damit es in der Gesellschaft »rundläuft«. Obwohl sie bereits ihre ehemalige Schule unterstützte, suchte sie im Ruhestand nach einer weiteren sinnvollen Beschäftigung bei den Ganztagsangeboten. Gespräche im Familienkreis führten sie zur AWO. Heute gibt es kaum eine Veranstaltung der AWO – von der Mitgliederversammlung bis zur Kinderweihnachtsfeier – bei der ihre helfenden Hände und ihr fröhliches Lachen nicht dabei wären.

Auch Margorita Kallenbach fand nach ihrer Pensionierung eine neue Aufgabe im »AWO-Herztreff«. Die Nähe zu ihrer Wohnung und das Motto »Wer rastet, der rostet« passten gut. Sie unterstützt, organisiert und koordiniert die vielseitigen Angebote für Senioren und hat selbst viel Spaß dabei.

Mit Herz und Verstand sind alle Ehrenamtlichen bei der Sache: in den AWO-Vorständen in Bischofswerda und Bautzen, bei der Begleitung von Flüchtlingen wie Familie Janssen aus Großharthau und Angelina Burdyk aus Schmölln-Putzkau oder Martina Jordan, die sich im Bischofswerdaer Interkulturellen Café engagiert. Auch in den AWO-Kitas und im Hort freut man sich über ehrenamtliche Unterstützung.

Für Geschäftsführerin Marina Schneider ist das ehrenamtliche Engagement ein unverzichtbarer Teil der AWO. Darum war es für sie Herzensangelegenheit, anlässlich des Jubiläumsjahres »100 Jahre AWO« alle Ehrenamtlichen einzuladen, um ihnen zu danken. Der unterhaltsame Nachmittag war ein Dankeschön und Motivation, sich weiter zu engagieren.



Seit 15 Jahren im AWO-Ehrenamt: Ingrid Füllner

EINE CHANCE AUF EIN NEUES LEBEN

Das Projekt »Aktiv 8« schafft Struktur und Motivation



»Aktiv 8« verhilft dem Waldbad Wehrsdorf zu neuem Glanz.

Mandy liebt das Handwerkliche und freut sich darauf, in der Malerwerkstatt die alten Gartenstühle des Wehrsdorfer Waldbades weiß zu streichen. Denny zieht es in die Werkstatt für Holzbearbeitung. Er benötigt einen Schrank und hat hier alle Möglichkeiten, diesen selbst zu bauen. Annegret zieht es als gelernte Gärtnerin in den Garten in Jenkwitz, in dem Radieschen, Tomaten, Zucchini, Salat und Petersilie wachsen. Uwe wird aus den frisch geernteten Produkten ein leckeres Mittagessen für alle zaubern. René, der überall dort ist, wo man ihn braucht, wird ihn heute dabei unterstützen.

Wer die Runde beim täglichen Frühstück in der Löbauer Straße trifft, ahnt nicht, wie schwer es für die insgesamt 13 Teilnehmer des Projektes »Aktiv 8« ist, im »normalen« Leben – mit täglichem pünktlichen Aufstehen, festen Mahlzeiten und regelmäßiger Arbeit – wieder Fuß zu fassen. Projekt-

leiter Enrico Wukasch kennt den »Rucksack an Problemen«, den die Frauen und Männer in die von der Jobagentur vermittelte Wiedereingliederungsmaßnahme mitgebracht haben. Gemeinsam mit Diplom-Psychologin Ulrike Röthig und den für die fachliche An-



Die Bodenplatte ist fertig. Ein gutes Gefühl, den eigenen Schrank zu bauen.

leitung zuständigen Franko Hiemer ist ihr wichtigstes Ziel, wieder Struktur in den Tagesablauf der Teilnehmer zu bringen, zu motivieren, »clean« zu bleiben und wieder an die eigenen Fähigkeiten zu glauben.

»Keine Lust gibt es nicht«, sagt René, der gelernte Maurer. Die Arbeit sei sehr gut, ebenso wie die Projektleitung. Doch bei allem guten Willen: Dass der »Rucksack« aus Sucht und psychischen Problemen nicht in 1, 2, 3 verschwunden ist, weiß Enrico Wukasch nur zu gut. Wichtig sind klare Regeln und interessante, abwechslungsreiche Aufgaben. Damit alte Gewohnheiten verschwinden, müssen neue eingeübt werden. Dass eine Psychologin zum Projektteam gehört, ist ein Glücksfall und zeichnet das Bautzener Projekt aus.

Der sechsstündige Arbeitstag beginnt um 8 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück und einer Alkoholkontrolle. Wer mehr als 0,5 Promille Restalkohol intus hat, muss wieder



Das gemeinsame Mittagessen schafft Struktur und vermittelt Kenntnisse über gesunde Ernährung.



Ausflug in die Krabatmühle. Gemeinsame Erlebnisse verbinden und motivieren.

nach Hause gehen. In die Werkstätten und an die Maschinen darf nur, wer nüchtern ist. Für die anderen bleibt die Beschäftigung im Kreativ- oder Computerraum. Auch Drogentests sind gelegentlich nötig.

Die Liste der erfolgreich bewältigten Arbeitsaufgaben ist lang. So wurde in Zusammenarbeit mit der Naturschutzstation Neschwitz ein Krötenzaun gebaut. »Da kommt man auch schon mal an seine Grenzen«, so Frank Hiemer. Für das Wehrsdorfer Waldbad werden nicht nur die Gartenstühle aufgearbeitet, sondern das »Aktiv 8«-Team hat auf Bitte des Fördervereins auch die zwei kleinen Umgebinderhäuser

saniert. Dass sie eine gute Arbeit machen, spricht sich herum. Und so gibt es immer wieder Anfragen aus den Kitas und von anderen Kooperationspartnern. Nach dem Bau des Insektenhotels und der Instandsetzung einer Holzseisenbahn wird derzeit die Matschküche für den Hort in Großpostwitz erneuert.

»Das gemeinsame Mittagessen ist ein fester Tagesordnungspunkt«, so Enrico Wukasch. »Dabei geht es nicht nur darum, dass alle satt werden, sondern wir wollen auch Wissen über gesunde Ernährung vermitteln.«

Wenn die Arbeitsplätze aufgeräumt sind, gibt es eine Feedback-Runde:



Der Krötenzaun im Auftrag der Naturschutzstation Neschwitz hat so manchen ins Schwitzen gebracht.

Was war heute gut? Was muss besser werden? Was wollen wir gemeinsam unternehmen? So haben Ausflüge an den Bärwalder See, in den Kromlauer Park und in die Krabatmühle in Schwarzkollm dazu beigetragen, sich besser kennenzulernen und ein Team zu werden.

»Es ist keine leichte Aufgabe, aber es macht Spaß«, fasst Projektleiter Wukasch das vergangene Jahr zusammen. Nach einem Jahr prüft das Jobcenter, wie die Ziele erreicht wurden und entscheidet, wie es weitergeht. Auch, was die Wiedereingliederung betrifft, kann sich »Aktiv 8« sehen lassen. Ein Teilnehmer wurde aus dem Praktikum übernommen, drei Teilnehmer absolvieren gerade ein Praktikum.

Die schönste Erfolgsgeschichte jedoch kann wohl Frank Hiemer erzählen. Gestartet im Oktober als Teilnehmer ist er seit Februar bei der AWO fest angestellt und leitet die anderen Teilnehmer fachlich an. »2019 ist mein Glücksjahr«, so Frank Hiemer. Die theoretische Fahrprüfung hat er bestanden, vor der praktischen ist ihm nicht bange, weil er schon Fahrpraxis aus früheren Jahren hat. Er hat die Chance genutzt, sein Leben wieder fest in die eigenen Hände zu nehmen.

MEHR PLATZ FÜR DEN »AMEISENHAUFEN«

Für den neuen Bolzplatz des AWO-Hortes
musste ein echter Ameisenhaufen umziehen



»Umzugshelfer« in Aktion

Die rund 50 Kinder des AWO-Hortes »Ameisenhaufen« können sich freuen: Nachdem sie zum Jahresende 2017 ihr neues, helles Domizil an der Lutherstraße in Bischofswerda in Besitz nehmen konnten, soll nun gleich hinter dem Haus ein rund 300 m² großer Bolzplatz entstehen.

Die AWO kann die als Waldwiese ausgewiesene Fläche von der Stadt Bischofswerda pachten. Doch bevor Zaun und Ballfangnetze gebaut werden und die »Ameisen« über den Platz toben können, mussten andere Ameisen umziehen: eine Kolonie der unter Naturschutz stehenden Kahlrückigen Waldameisen, die bislang rund um einen kleinen Hügel auf der Wiese zu Hause war.

Die Kinder konnten den professionellen »Umzugshelfer« Tobias Neumann von der Naturschutzstation Neschwitz bei seiner Arbeit beobachten und dabei

viel über das Leben der Ameisen lernen. »Wir haben daraus ein Projekt für die Kinder gemacht, uns mit Waldameisen beschäftigt und entsprechende Bücher gelesen«, so Hortleiterin Anne Kaiser.

Unter Beobachtung der Kinder räumte Tobias Neumann das Nest per Hand aus. Nur so seien die Tiere zu retten. Wichtig sei vor allem, die Königin oder die Königinnen sowie die Neststruktur zu erhalten. Viel Liebe zum Beruf gehört dazu, schließlich wissen die Tierchen nicht, dass sie für die lebhaften Kinder Platz machen und an einen sicheren Platz im Bischofswerdaer Stadtwald umziehen werden. Bisse in die Haut und Giftsekret-Spritzer darf man als Naturschützer nicht fürchten.

Obwohl keine Bäume auf der Wiese stehen, ist diese als Waldwiese ausgewiesen. »Das heißt, dass wir 50 Bäume

als Ausgleich für unseren Bolzplatz pflanzen müssen«, so der stellvertretende Geschäftsführer Holm Natschke. Auch dabei werde man die Kinder einbeziehen. »Das ist eine gute Möglichkeit, ihnen ein Stück Naturbewusstsein mitzugeben.«

Nachdem die Räume des Hortes in der Schule zur Lernförderung zu eng geworden waren und das Landesjugendamt den Betrieb nur noch befristet genehmigte, war schnell die Idee geboren, ihn in das bis dahin nicht voll ausgelastete AWO-Beratungshaus zu integrieren. Die Baukosten betragen insgesamt 1,4 Mio. Euro, davon 1 Mio. Euro Fördermittel und 100.000 Euro vom Deutschen Hilfswerk. Nicht nur für die Kinder und Erzieher wurden mit Kreativ- und Bauraum, Dschungel-, Bewegungs- und Snoezelraum bessere Bedingungen geschaffen, sondern auch für die Mitarbeiterinnen der Sucht-, Familien- und Erziehungsberatung und ihre Klienten.



Die Kinder vom »Ameisenhaufen« sind dabei und lernen, wie wichtig es ist, Flora und Fauna zu schützen.